Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 2 (1876)

Heft: 47

Artikel: Die fromme Höckerin

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-423060

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Es ift zu kalt!

Die ichlöffe gern ber bied're Ruff', Dem Rrämer Britten gum Berbruß, Den Frieden feft und bald : Aber — es ist zu falt. Der Gultan murbe freundlich friechen Bor feinen tapfern Busengriechen -Den Degen losgeschnallt, Aber — es ist zu falt. Frangofen möchten flint und fein Mit Schlittschuhlaufen über'n Ribein, Und vorwärts ohne halt -Uber - es ist zu falt. Der Raifer Bilhelm follte laufen In Rom ben Ablaß einzufaufen, In bugenber Geftalt, -Aber — es ift zu falt. Des Papftes Segen blitt und fracht: Die Reger werden todt gemacht

Ein Brief an das thurgauische Ariegsdepartement.

Von Petri-Fels-Gewalt! -Aber — es ift zu falt.

Ermattigen, ben 14. Rothvember 1876.

hochwurdiger herr Kriegsbepartement in Frauenfeld! 3ch muß endlich Rlage verführen. Mein ehelich anvertrauter Mann fagt ben ganzen Tag: er sei auf bem Piket! mas ist benn auch bas? Das Gewehr lehnt im Stubenwinkel, daß es mich und die gebornen Kinder ju Tode fürchtet. Der Thornister hangt geladen an ber Band und im Schato barf ich keine Uepfel mehr aufbewahrhalten, nicht einmal Gier. Mein Mann felber ift nicht mehr zu erkennen; feine Arbeitsluft, die fonst nicht groß war, verschwindet, wie Butter an ber Sonne. Alle Augenblicke kommt er vom Webfeller hinauf, fist hinter ben Tifch: "es schicke fich nicht, ben gangen Tag zu weben, er fei auf dem Bifet".

Um Conntag will er nicht in die Rirche megen bem Bifet, und wenn er Nachts fpat heimkommt, sogar etwas verfausert, so behauptet er, es tomme vom Piket; furg, nichts als Piket und Piket, mas besonders empfindlich ift für die Rinder.

Und tomme ich dann und mache ihn aufmertsam auf die Pflichten bes hausvaters, so zeigt er sich natürlich wieder fehr pitetirt und springt immer in ben Schlarpen herum, weil die Schuhe auf bem Bitet feien.

Geehrter herr Kriegsdepartemensch, es geht nicht mehr fo! fcreiben Sie boch ben Teffineren, fie follen feine Bifete mehr verlangen, wir wollen feine Rostenfolge, und ich habe ben Jotel geheirathet für mich und nicht für die Teffiner. hochachtbar Lifette Erölmeier .

Die fromme Bockerin.

Die bant' ich, Gott, bir heute, Daß ich im Erdrevier Nicht bin, wie and're Leute, Die Lang's Berehrer bier! -

Beschummle um fein Salmchen, Die brav von Bergensgrund; Drei Bierling und ein Bfalmchen Macht bei mir auch ein Pfund.

Schid' ich die Magd mitunter Mit Giern zum Berfauf, Co leg' ich faule d'runter Und blid' zu Jesu auf.

Die Rechte greift nach Bibeln, Die Linte langt nach Geld, Das für verborb'ne Zwiebeln Ich Urmen abgequält.

Raum steht die Milch im Rübel, Duß Baffer mit in Rauf; 3ch bente fromm an Bibel Und an herrn Jesu - Tauf'!

Wie einft bem Jatob Rachel Geschöpft vom Brunnenbett, Berdunn' ich mit ber Rachel Die Milch, sie mar' zu fett.

Die Milch, die allzu fette, Berbirbt ben Magen gern; 3ch nehm' fie ab und rette Go Bruber in bem Berrn.

Und fommt an meine Schwelle Gin armer Sandwertsburft, Lösch' ich ihm auf ber Stelle Mit: "Belf bir Gott" ben Durft.

Gin Miffionstrattatchen Dem Sungrigen vor's Maul, Wirft beffer als Paftetchen, Macht Saulus flugs zum Paul.

Bu Bucherzinsen leih' ich Mein Geld aus, blant und baar, Und meine Seele weih' ich Berrn Jefu immerbar,

Bernerisches.

2Birth Gine Flasche? Ich habe bie besten Schweizer und frangösischen Beine, auch feine beutsche, 3. B. Türtheimer, Deibesheimer, Sobenheimer, Rubesheimer, 2c. 2c.

Ig will am liebste e halbschöppli Bobenheimer.

3d foll Beitrage einfammeln für bas neue Greifenafpl.

Co, aber bas haben wir ja langft. Chrlid.

Chriam. Unfinn, da müßt ich doch etwas wiffen davon.

Doch; der Name hat Gie mahricheinlich nur irre geführt. Früher Chrlich hieß man es Bundesrath und jest heißt's Dbergericht.



Mägel. 33, Chueri, mached, daß er Gui Pfpfe eweg thuend, fuft git's Buch.

Ja, warum nub gar, mas find bas wieber fur Gfpunfe. Chueri.

Pah, i ha g'meint, was Ihr für en wichtige Politikus seigib, iz Rägel. läseber nub emal b'Stadtrathsverhandlige. Und bas ift boch g'wuß d'hauptsach für eine, wo-n-e chli oppis wott werde und wenn's nu G'idworne ober Schuelpfleger ober Bahlbureaumaa war.

Chueri. Podemänge, Rägel -

Rägel.

Ru ftill g'feffe, alte Schlufi; naturli, s'Wichtigift g'höreber und lafeder nud. Lueged, da ftabb's, baß be Stabtrath wott be Rauch eweg ha, daß d'hüuser nud e so schwarz werded und b'Lust nud immer e fo mäggelet. Er faib zwar nu vun Fabrife und Bede zc., vun Pfofe und Zigarre faid er nund, will er bentwoll au felber

Ja, bigoscht, das hani nud emal g'lafe; guet, febr guet! Aber i Ehneri. meine be Rauch wird woll vumme felber eweg ga, wenn be Stadtrath e fo Wind macht.

Brieffasten der Medaftion.

Riefkasten der Redaktion.

X² Bern schreibt uns per Korrespondenzkarte Folgendes: "Ein satyrischpolitisches Blatt, welches seinen Kesern eine Kestame sitte K..... vorletz, ist etwas ganz Kenes. Zu. Eunsten eines Einzigen den ganzen Leserkreis ennsveren, ist eine sate Zumathung an das Kublitum und zwar um so stärter, als man vernutdet, es habe sich sein einers Einzigen den ganzen Leserkreis ennsveren, ist eine soche dere Keneinheit zu geden, wäre eigenstich nicht Sache umserer Feder, sondern der Keiticke, welche Ihntwort auf eine soch einen Funken von Offizzerszehre wäre eigenstich nicht Sache unserer Feder, sondern der Keiticke, welche Ihntwort auf eine Kenen der keiticke, welche Ihntwort auf eine noch einen Funken von Offizzerszehre im Keite, würden Sie sich dach mie Andnownität als Deckung Ihres erdäumder gebörte. Häte der kond incht weiter gebracht bat, und sind wir etwa Schulz, das Jere Seinesanlagen in der Schweiz noch seinen Bewunderer gefunden haben? Der Artistel Retlame ist bei unsern Blatte nicht vorrätigig, Sie ressandiehendes Subjekt, weil wir darauf halten, daß es eine Ehre bleibe, als Titelbist im "Redelspaster" zu erschenen und diese Seine Ehre bleibe allen Partheien, bleibt jedem tüchtigen Manne, welcher Farbe er auch angebören möge, gewahrt. Ihnen wird siedigen Manne, welcher Farbe er auch angebören möge, gewahrt. Ihnen wird siedigen Manne, welcher Farbe er auch angebören möge, gewahrt. Ihnen wir siedigen Manne, welcher Farbe er auch angebören möge, gewahrt. Ihnen wir siedigen Wanne, welcher garbe er auch angebören möge, gewahrt. Ihnen wir sie wohl siewer sied sieden wir sieder sieden der eine Bachreit gesant zu den keiten Danne schwerten, es wäre denn als Buster von Gemeinheit. — Und nun schwinken zu eine Seinen sein seinen Seinen seinen se X2 Bern ichreibt uns per Korrespondengkarte Folgendes: "Gin fathrisch-